



THE LEADING GOLF CLUBS OF GERMANY

Planbarkeit am ersten Tee: Mehr Qualität für alle

Na klar, jeder hat das schon einmal gemacht: Ein Freundespaar mit in die Startzeit eingebucht, obwohl sie sich gerade irgendwo am anderen Ende der Weltkugel auf einer Traumreise befinden. Es ist in gewisser Weise ein Kavaliersdelikt, mit dem sich verhindern lässt, dass das Schreckgespenst vieler Golfer Wahrheit wird: Zwei Flightpartner am ersten Tee, die man nicht kennt, nicht mag, mit denen man definitiv nicht vier Stunden Golf spielen will.

Na klar, jeder hat auch das schon einmal gemacht: Zehn Minuten vor der Startzeit im Club angerufen oder im Smartphone auf die „Cancel“-Taste gedrückt, weil die gebuchte Teetime Samstag morgens um 9.30 dann eben doch nicht in den Tagesplan passte. Und ja, vielleicht ist der eine oder andere auch einfach nicht zur Startzeit erschienen und hat nicht abgesagt. Man weiß, das ist ein klein wenig unhöflich allen anderen gegenüber, die diese Startzeit vielleicht auch gerne gehabt hätten. Aber was soll's – es passiert ja nichts.

Qualität heißt Berechenbarkeit – auch beim Startzeitemsystem, das sich inzwischen bei nahezu allen Leading Golf Clubs durchgesetzt haben. Sie verschaffen dem Golfer die Möglichkeit, seine Golfrunde verlässlich zu planen und geben dem Golfclub einen Überblick im Hinblick auf Belastungszeiten. Erst dieser Überblick ermöglicht dem Management auch die richtige Terminierung von Pflegefenstern fürs Greenkeeping, die ideale Festsetzung von Privatturnieren oder Einbuchung von Kleingruppen. Startzeitenplanung ist ein hochkomplexes Instrument, das in hohem Maße die Mitgliederzufriedenheit und das Greenfeeinkommen eines Golfclubs mitbestimmt.

Bei Mißbrauch gerät das System an seine Grenzen. Nach Blindbuchungen, fehlenden Absagen oder zu späten Stornierungen sind hochbegehrte Startzeiten an den Wochenenden plötzlich frei oder nur mit einer Person belegt. Diese verbringt in der Folge einen wenig erquicklichen, ermüdend langsamen Spieltag zwischen Viererflights auf der Runde. Oder dem Clubmanager gehen in der Kasse schlagartig achthundert Euro ab, weil zwei Gästeflights mit je vier Spielern kurzfristig am Morgen beschlossen haben, dass sie doch lieber eine Radtour machen als auf den Golfplatz zu gehen. Wiederholt sich das häufiger, leidet das Budget.

The Leading Golf Clubs of Germany e.V.

Dr. Daniel Neuß
Lehnertweg 9
91522 Ansbach
+49 (89) 899 887 98
info@leading-golf.de
www.leading-golf.de

Vorstand

Bernhard May (Präsident)
Herbert Dürkop
Wolfgang Michel
Moritz Lampert

Bankverbindung

Sparkasse Bad Tölz Wolfratshausen
IBAN: DE 45 700 543 06 00 11 209 384
BIC: BYLADEM1WOR
St.-Nr.: DE 222 137 842
Vereinsregister Würzburg: VR201570



„All' diese unerfreulichen Begleiterscheinungen kennen Leading Golf Clubs aus dem Alltag seit Jahren“, resümiert Bernhard May, Präsident der Vereinigung von deutschen Top-Anlagen. „Sie demonstrieren uns immer wieder, dass es eigentlich nicht möglich ist, jedem Mitglied und Gast dieses Maximum an Flexibilität zu gewährleisten, weil darunter immer andere Golfer leiden. Nur berechenbare Startzeitensysteme sind am Ende faire Systeme für alle.“ Wer die Startzeiten als Kapazitäten im betriebswirtschaftlichen Sinne verstehe, erkenne schnell, dass es darum gehe, diese sinnvoll für Alle zu nutzen.

Digitale System machen diese fairen Startzeitensysteme möglich. Ein digitaler Check-In auf der Golfanlage per Smartphone führt zum Beispiel dazu, dass das Board mit Teetimes stets den aktuellen Stand an Spielern anzeigt. Das führt auch dazu, dass Golfer, die sich kurzfristig einbuchen möchten, sofort einen Überblick bekommen, wie dicht die Platzbelegung im Vorfeld ist, was sich womöglich auf die Spielzeiten auswirkt.

„Flex-Tarife und Sonderangebote bei Sofortbezahlung sind uns allen aus der Reisebranche, übrigens auch im Golfsport bekannt“, verweist May auf Golfanlagen in Schottland, Portugal oder Spanien. „No-Shows oder kurzfristige Absagen werden dort in der Regel dadurch verhindert, dass Gäste ihr Greenfee bereits vorab bezahlt haben. Wer heute ein Hotel oder einen Flug mit kurzfristiger Storno-Option haben will, zahlt in der Regel dafür.“ Diese Planbarkeit sei auch in der deutschen Golfbranche das Modell der Zukunft, „weil sie dazu führt, dass einzelne Personen mit unberechenbarem Buchungsverhalten nicht die freien Kapazitäten für andere Clubmitglieder blockieren.“

Je übersichtlicher und fairer das Buchungssystem, desto größer die positiven Auswirkungen für die Golfanlage: Die Mitgliederzufriedenheit steigt, weil jeder Golfer einen realen Belegungsplan vor Augen hat und damit seine eigene Golfrunde perfekt planen kann. Die Einnahmen des Golfclubs steigen, weil weniger ungenützte Startzeiten blockiert sind und neu auch an zahlende Gäste vergeben werden können. Letzteres kommt am Ende erneut dem Mitglied zugute: Eine positive Einnahmenseite führt am Ende auch dazu, dass sein Clubbeitrag stabil bleibt.